

ZUKUNFTSVISIONEN



Imposant wirken die tonnenschweren Maschinen auf dem Hofgelände der Familie Zacharias in Elsoff. In Folge 5 der Wirtschaftsserie „Zukunftsvisionen“ wirft die Siegener Zeitung einmal einen Blick hinter die Kulissen des Milchviehbetriebes. Fotos: vg



In die umfangreiche Arbeit auf dem Hof in Elsoff bringt sich die ganze Familie Zacharias ein.

„Ungewöhnlich ist das schon“

ELSOFF Folge Nummer 5 der SZ-Wirtschaftsserie „Zukunftsvisionen“ stellt den Milchviehbetrieb Zacharias näher vor

Gustav und Markus Zacharias sprechen über ihre Firmenphilosophie.

vg ■ Wenn die Scheichs in den arabischen Staaten heute Morgen zu ihrem Kaffee greifen, könnte es sein, dass sie ihn mit Milch von Wittgensteiner Kühen genießen. „Das ist durchaus realistisch“, sagt Markus Zacharias vom Milchviehbetrieb Zacharias in Elsoff und lächelt. „Denn seit Längerem schon arbeiten wir eng mit den Hochwald Nahrungsmittelwerken zusammen, die

schaltet. „Denn über 20 Grad Celsius bedeutet für die Tiere Stress.“ Einen genauen Überblick über alle 70 Milchkuhe hat Markus Zacharias über den Computer. „Jede Kuh trägt einen kleinen Sensor am Halsband, der die Daten des Tieres auf unseren Stall-PC überträgt. Anhand dieser Daten wissen wir genau, wie welches Tier sein Futter gefressen hat, wie viel Milch es gegeben hat oder wann eine Kalbung ansteht.“ Jeden Tag drucke der Computer einen entsprechenden Sachstandsbericht über die gesamte Herde aus.

2005 übernahm Markus Zacharias den väterlichen Hof als Nebenerwerbsbetrieb.

kernt und vergrößert, und jetzt halten wir unsere Milchkuhe in einem modernen Boxen-Laufstall.“ Weiterhin wurde der Milchviehbestand von ursprünglich 14 Tieren auf knapp 70 aufgestockt.

„Heutzutage haben wir zwei große Standbeine: Die Milchviehhaltung und seit einiger Zeit auch kommunale Aufgaben. Das heißt, dass wir eng mit der Stadt Hatzfeld, dem Landesbetrieb Hessenforst und noch weiteren Kommunen und Grundbesitzern sowie auch Jagdgenossenschaften zusammenarbeiten, wenn es darum geht, Wander- und Wirtschaftswege freizuschneiden oder Schäden an öffentlichen Wegen auszubessern.“

Weiterhin kümmere man sich um die Bewirtschaftung des eigenen Grünlandes. „Das Ganze funktioniert natürlich nur, wenn die ganze Familie auch mitzieht“, sagt Markus Zacharias und ist sehr stolz auf die Unterstützung, die seine Frau Jessica, Mutter Gudrun und Oma Waltraud leisten. Vater Gustav ist den Tag über beim Bauhof der Stadt Berleburg beschäftigt. „Aber wenn ich dann um halb fünf nach Hause komme, geht eben für mich auch die Arbeit auf dem Hof weiter“, sagt er. Dabei vertrauen sich Vater und Sohn blind, und oft sind Absprachen auch kaum noch nötig, da beide die betrieblichen Abläufe bestens kennen.

Was die Zukunft angeht, so setzt die Familie Zacharias auf bewährte Familientradition. „Und es vergeht kein Tag, an dem man nicht am Computer sitzt, und die Märkte beobachtet, um den Einkauf der Betriebsmittel wirtschaftlich gestalten zu können“, sagt Markus Zacharias. „Natürlich ist es unser Ziel, den Milchviehbetrieb weiter auszubauen und auch das kommunale Geschäft zu intensivieren.“ Aber man sei sich natürlich auch einer Tatsache sehr bewusst: „Die Industrie ist von moderner Marktwirtschaft abhängig, bei uns kommt eben noch die Komponente ‚Natur‘ hinzu.“ So habe einem das extrem trockene Früh-

jahr beispielsweise Kopfzerbrechen bereitet. „Und daher werden wir künftig auch auf trockenresistente Gräser umstellen.“

Als weitere Herausforderung versteht der stellvertretende Kreislandwirt die unsichere Marktlage bei Milchprodukten. „Seit vielen Jahren müssen wir diesbezüglich mit starken Marktschwankungen leben“, so Markus Zacharias. Auch müsse man damit zurecht kommen, dass wenige große Discounter den Preis vorgeben würden. „Eigentlich müsste die Marktlage deutlich breiter aufgestellt sein.“ Auch sei man schon jetzt auf 2015 vorbereitet, wenn die Milchquote endgültig wegfalle.

Ein wichtiges Anliegen als stellvertretender Kreislandwirt ist für mich, wie auch für meine Kollegen, vor allem auch auf den Flächenverbrauch in unserer vielfältigen Kulturlandschaft hinzuweisen“, macht Markus Zacharias auch deutlich. „Dieser wird nicht nur durch die Ausdehnung von Industriegebieten und Straßenbau beeinflusst, sondern neuerdings auch durch die Ausweisung immer neuer und größerer Naturschutzgebiete. Unsere artenreiche Kulturlandschaft ist doch nur durch die bäuerliche Land- und Forstwirtschaft der heimischen Betriebe über Generationen entstanden und gepflegt worden. Warum plötzlich das Vertrauen in uns Landwirte seitens der Gesetzgebung eingetrübt ist und man mit Macht versucht, Naturschutzgebiete unter gesetzliche Zwänge zu setzen, ist uns Landwirten nicht ersichtlich.“

Dennoch stehen Vater und Sohn unumstößlich hinter der Landwirtschaft. „Ich verstehe sie insgesamt als gute Möglichkeit, Geld zu verdienen“, so Markus Zacharias. Und Vater Gustav Zacharias fügt hinzu: „Lebensmittel werden schließlich immer gebraucht. Und dafür sind wir Landwirte ja da.“ Weitere Bilder vom Hof der Familie Zacharias sind übrigens ab kommender Woche im Rahmen einer kleinen Präsentation im Foyer der Volksbank Wittgenstein an der Bad Berleburger Poststraße zu sehen.



Markus Zacharias nimmt gerade die Fütterung der Kühe vor.



Der moderne Stall des Hofes wurde tiergerecht konzipiert.



Der Milchviehbetrieb legt vor allem Wert auf qualitativ hochwertiges Futter.

Wir in Wittgenstein



Volksbank Wittgenstein eG

Poststraße 30a • 57319 Bad Berleburg • www.volksbank-wittgenstein.de

ihre Produkte in 117 Länder dieser Welt vertreiben, vor allem auch in den arabischen Raum.“ Ein Drittel der Produkte seien für den Export bestimmt, die übrigen zwei Drittel würden deutschlandweit vertrieben. „Und wir produzieren damit gleichzeitig auch für bekannte Marken der Firma Hochwald wie Bärenmarke, Lünebest, Glücksklee und Hochwald“, fügt Gustav Zacharias hinzu.

Für Folge 5 der SZ-Wirtschaftsserie „Zukunftsvisionen“ öffnen Vater und Sohn der Familie Zacharias gerne einmal einen Tag lang die Pforten ihres landwirtschaftlichen Betriebes in Elsoff. Gerade wurde das Milchvieh in der umgebauten Stallanlage gefüttert. Markus Zacharias schaltet den Traktor mit dem Futtermischwagen aus und steigt vom Fahrzeug herab. „Wir legen großen Wert auf Kuhkomfort in unserem Betrieb, denn nur Tiere, die sich wohlfühlen, sind auf Dauer für uns wirtschaftlich und bleiben gesund“, sagt der staatlich geprüfte Landwirt. Vater Gustav nickt zustimmend. „Unser Stall hat alles, was die Tiere brauchen: sehr viel Platz, Licht und jede Menge Liegefläche.“ Jedem Tier stehe eine Matratze aus Stroh, Kalk und Sägemehl zur Verfügung – und das ist für die Tiere in etwa so, als würden sie auf der Wiese liegen.“

Weiterhin habe man seit vergangenem Jahr zwei große Ventilatoren installiert. „Sie sorgen zusammen für 100 000 Kubikmeter Luft in der Stunde.“ Diese Frischluft werde an besonders heißen Tagen einge-

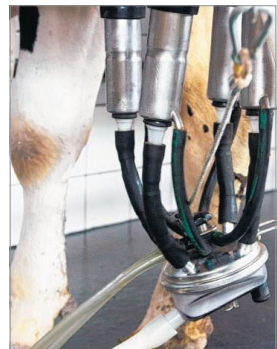
Seither hat sich hier einiges geändert. „Ich habe ja selbst den Hof damals von meinen Eltern Oskar und Waltraud übernommen“, erinnert sich Vater Gustav. „Damals hatten wir noch einen kleineren Hof in der Ortsmitte Elsoffs.“ Irgendwann aber entschied sich Gustav und seine Gattin Gudrun, nahe des Ortsausgangs auf der großen Wiese „Unterm Rüttel“ einen neuen Hof aufzubauen. „Das war 1987“, erinnert sich Gustav Zacharias. Ein Stall und ein Anbau folgten. „Dann haben wir 1993 hier das neue Wohnhaus gebaut und 1999 eine Maschinenhalle angelegt.“

Sohn Markus wandte sich schließlich nach seiner Ausbildung zum Schreiner der Landwirtschaft zu. „Ich habe dann in zwei Jahren eine verkürzte Ausbildung zum Landwirt gemacht und anschließend zwei Jahre Vollzeitschule mit dem Abschluss als staatlich geprüfter Landwirt absolviert.“ Als solcher übernahm er bald den neuen elterlichen Hof in Elsoff.

„Aber mein Sohn tat etwas Ungewöhnliches“, sagt Gustav Zacharias. „Er machte aus unserem Nebenerwerbsbetrieb einen Vollerwerbsbetrieb.“ – „Ja, ungewöhnlich ist das schon“, fügt auch Markus Zacharias hinzu. „Denn normalerweise läuft die Entwicklung in dieser Branche ja umgekehrt: Vollerwerbsbetriebe werden zu Nebenerwerbsbetrieben oder manche stellen die Produktion ein und geben den Betrieb ganz auf.“ Markus Zacharias kümmerte sich umgehend um Neuerungen auf dem Hofgelände: „Zunächst wurde der alte Stall ent-



Der Elsoffer Milchviehbetrieb arbeitet eng mit der Firma Hochwald zusammen.



Die Milch vom Hof Zacharias in Wittgenstein wird weltweit vertrieben.